

## Meine Gedanken über die Zusammenarbeit zwischen Parteileitung und Werkleitung

Wie in allen Betrieben, so erzielen wir auch in unserem Betrieb, dem VEB Schiffbau- und Reparaturwerft Stralsund, politische und wirtschaftliche Erfolge, wenn Partei- und Werkleitung gut zusammenarbeiten. Die gemeinsamen Anstrengungen sind dabei auf das eine Ziel gerichtet: die Betriebspläne zu erfüllen. In dem Maße, wie es die Parteileitung versteht, die Aktivität der Parteimitglieder zu entwickeln, im gleichen Maße wird das Vertrauen der Werktätigen zu unserer Partei wachsen und deren Autorität zunehmen.

Genosse Walter Ulbricht sagte auf dem 28. Plenum des ZK, daß ein frischer Wind in den Parteiorganisationen wehen müsse, der von den leitenden Organen ausgeht und somit die Tätigkeit der gesamten Parteiorganisationen verbessert. Dieser frische Wind ist offene Kritik und Selbstkritik; sie hilft, aus jedem Parteimitglied einen aktiven Kämpfer für die Durchführung der Parteibeschlüsse zu machen. Die Parteiversammlung ist das Forum, das die Genossen zur aktiven Parteiarbeit erzieht. Deshalb ist es Pflicht einer jeden Parteileitung, die Parteiversammlungen so vorzubereiten, daß dort alle Mängel, die sich in der Produktion zeigen, aufgedeckt und daß durch die Masse der Mitglieder, durch ihre Kritik und Hinweise Wege zu deren Überwindung gefunden werden. Solche Parteiversammlungen üben großen erzieherischen Einfluß auf die Parteimitglieder aus.

Ich erinnere mich einer wichtigen Partei Versammlung in unserer Werft, die sich mit Fragen des 28. Plenums beschäftigte. Leider brachte diese Versammlung für unsere Werft und für den einzelnen Genossen wenig Nutzen. Das lag eben an der schlechten Vorbereitung. Die Genossen wurden nicht persönlich, sondern nur durch den Betriebsfunk eingeladen, der Versammlungsraum war nicht so ausgestaltet, wie es der Bedeutung dieser Veranstaltung zukam, und die Genossen kamen schlecht vorbereitet, weil ihnen die Parteileitung keine Hinweise gegeben hatte. Der Parteisekretär Genosse Troelisch sprach nur allgemein über das 28. Plenum; er vergaß dabei, die betrieblichen Probleme, von denen es eine Vielzahl gab, in den Mittelpunkt seiner Ausführungen zu stellen, z. B. die schleppende Durchführung der Beschlüsse unserer 2. ökonomischen Konferenz. In der Technik ist uns die exakte Vorbereitung eines Arbeitsprozesses eine Selbstverständlichkeit. Machen wir uns doch diese Methode auch in der politischen Arbeit zu eigen, dann werden wir uns in unseren Parteiversammlungen nicht über schwache Diskussionen zu beklagen haben!

Als Werkleiter hatte ich in dieser Parteiversammlung rege Diskussion und offene Kritik gewünscht, die auch mir in meiner Arbeit geholfen hätten. So mußte ich unbefriedigt aus dieser Parteiversammlung gehen. Gewiß ging es auch anderen Genossen so, die sich eine Hilfe für ihre politische Aufklärungsarbeit unter den Kollegen erhofften. Zum Beispiel müssen wir die Arbeitsproduktivität in unserer Werft in diesem Jahre planmäßig auf 106,8 Prozent steigern. Das erfordert große Anstrengungen von jedem einzelnen. In Betriebsversammlungen und Produktionsberatungen ist das oft genug gesagt worden, jetzt wollen aber unsere Arbeiter von uns Genossen das „Wie“ erläutert haben.

Eine andere Frage ist die Einflußnahme der Parteileitung auf die politische und wirtschaftliche Leitung der Werft. Aus dem Studium der Beschlüsse des 28. Plenums ergibt sich, daß die Parteileitungen ihre politische Arbeit so organi«